

3 mal 30



30 Jahre
Werk Nord



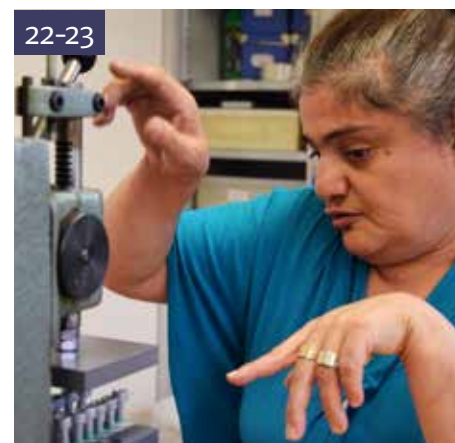
30 Jahre
Gartenbau



30 Jahre
Buch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Geschäftsführers	3	Werk Nord	
Natur-Erlebnis-Gärtnerei		Geschichte Werk Nord	14-15
Ständiger Wandel		Technik ist unsere Stärke	16-17
in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei	4-7	Zusammenarbeit mit Nachbarn	18
Eigenmarke noris bio	8	Erfolgsmodell Waldcafé	19
Geschäftsfelder mit Bürgernähe	9	Bilderseiten Werk Nord	20-21
Wir haben die Power	10	Kompetenzzentrum Buch	
Inklusive Bildung		Geschichte Kompetenzzentrum Buch	22-23
in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei	11	Angebote Buch	24-25
Bilderseiten Natur-Erlebnis-Gärtnerei	12-13	Der Mensch und seine Stärken	26
		Bilderseite Buch	27



Impressum

Die Ausgabe „3 x 30“ ist eine Sonderausgabe der Zeitschrift „**Mittendrin** – **Das Journal von noris inklusion**“, die sich zum Ziel gesetzt hat, über aktuelle Ereignisse und wichtige Termine zu berichten. Die Zeitschrift möchte damit das Zusammenwirken zwischen Eltern, Betreuern, Mitarbeitern sowie der Öffentlichkeit fördern und zu einem regen Informations- und Gedankenaustausch beitragen.

Herausgeber

noris inklusion gemeinnützige GmbH, Bertolt-Brecht-Str. 6, 90471 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-11 01, vertreten durch Christian Schädinger (Geschäftsführer)

Redaktion

Verantwortlich: Christa Schmidt
Mitglieder: Sascha Dowidat
redaktionmittendrin@noris-inklusion.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz, Gestaltung und Druck

Werk West / Druckerei – noris inklusion gemeinnützige gGmbH
Dorfäckerstr. 37, 90427 Nürnberg, Tel.: 09 11/47 576-24 00,
druckerei@noris-inklusion.de

Bildnachweise

alle Aufnahmen noris inklusion und Uwe Niklas

30 Jahre Zusammen-Arbeit auf Augenhöhe

Im Jahr 2018 begehen die anerkannten Werkstätten von noris inklusion gGmbH ein denkwürdiges Jubiläum. Mit 3x30 bringen wir es an drei Standorten auf nun 90 Jahre Dienstleistung und Partnerschaft für Menschen mit Behinderung.

Gründungsgeschäftsführer Horst Volk setzte schon damals um, was erst gut 20 Jahre später von der Fachöffentlichkeit deutlich gefordert und von der Politik auch akzeptiert wurde. Menschen mit Behinderung sollen Teil des Gemeinwesens sein und ihre Arbeit verteilt über das Stadtgebiet möglichst inklusiv ausüben.

So wurde, nachdem im Süden schon eine Werkstatt bestand, ab 1986 eine neue Werkstatt im Norden Nürnbergs für 120 Personen gebaut und 1988 bezogen. Das Werk Nord entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zum „Technologiestandort“ unserer Werkstätten und ist auch heute noch mit seiner Fertigung für die Automobilindustrie und der Metallfertigung begehrter Arbeitsort.

Mit der Renovierung einer alten Bäckerei im Zentrum von Buch wurde unter dem Dach der Werkstätten eine eigene kleine Einrichtung geschaffen, um die Arbeitsfähigkeit für Personen mit starken Schwankungen im psychosozialen Bereich zu sichern. In unserem Kompetenzzentrum Buch mit seinen 14 Plätzen, konnten wir in den letzten 30

Jahren mit dem therapeutisch geprägten Angebot weit über 100 Personen stabilisieren und somit eine dauerhafte Teilhabe sichern bzw. einen Wechsel in ein besser passendes Angebot professionell begleiten.

Die „freundliche“ Übernahme der ehemaligen Stadtgärtnerei im Jahr 1988 ermöglichte den Aufbau neuer Arbeitsfelder und auch den Beginn von Tätigkeiten im Dienstleistungsbereich. Am Anfang stand die Aufzucht von Blumen für die vielen Parks in Nürnberg. Es folgte die Grünflächenpflege und dann die Aufzucht von Kräutern. Inzwischen bilden Bürgernahe Dienstleistungsangebote wie der „Saftladen“, die Imkerei oder auch „Rent a Huhn“ ein Markenzeichen für noris inklusion. Begonnen mit 30 Beschäftigten, arbeiten heute über 100 Menschen mit Behinderung in den verschiedensten Bereichen der Natur-Erlebnis-Gärtnerei.

Viele Beschäftigte aus unseren Betriebsteilen sind inzwischen auch auf sogenannten „Ausgelagerten Arbeitsplätzen“ im gesamten Stadtgebiet tätig, und tragen so die Vision von einer inklusiven Stadtgesellschaft hinaus in den Großraum.

Insbesondere der Stadt Nürnberg und deren Stadträten gilt es dafür Dank zu sagen, selbst Verantwortung für den Betrieb von Werkstätten übernommen zu haben. Das eine Kommune die Bürgerinnen und Bürger mit

Behinderung auch direkt in den Kreis städtischen Wirkens aufnimmt und sich im Rahmen der Stadtratstätigkeit seit Jahrzehnten mit den Themen von Menschen mit Behinderung beschäftigt ist selbst in Zeiten der UN-Behindertenrechtskonvention noch immer nicht selbstverständlich. Dank gilt auch dem Bezirk Mittelfranken, der neue, innovative Ideen für Menschen mit Behinderung immer unter fachlichen Gesichtspunkten bewertete und ihnen mit hoher Offenheit begegnet ist.

In 30 Jahren Werkstatt haben viele Menschen viel geleistet und das Unternehmen noris inklusion konnte einen sehr differenzierten und dem Menschen zugewandten Rahmen für berufliche Teilhabe schaffen. 3x30 sind ein Grund zum feiern – und ein guter Grund mit Zuversicht weiter zu gehen.

AUTOR

Christian Schadinger,
Geschäftsführer



Geschichte des Gartenbaus

Ständiger Wandel in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Jede Stadt auf dieser Welt verändert fortlaufend ihr Gesicht. Es kommen Gebäude hinzu, es werden Gebäude abgerissen und manche Fläche wird einem neuen Nutzen zugeführt. So auch in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei. Kaum jemand kann sich vorstellen, dass hier im Jahre 1933 Flugzeuge über das Rollfeld donnerten. Jahrzehnte später entstand auf diesem Gelände die ehemalige Stadtgärtnerei. Schon damals arbeiteten über 35 Menschen mit Behinderung in dem Betrieb. Am 1. Oktober 1988 trennte sich die Stadt dann von ihrer Gärtnerei und verkaufte den Betrieb an die WfB Nürnberg, heute noris inklusion. Gleich zu Beginn errichtete die WfB Nürnberg ein Wohn- und Bürogebäude, einen größeren Speisesaal und

Sanitäreinrichtungen. Dazu kamen zwei neue Gewächshäuser und ein Glashaus. Die bewirtschaftete Fläche lag schon damals bei 52.000 qm, davon etwa 6.000 qm unter Glas. Auch beim Personal tat sich natürlich einiges: Ein Betriebsleiter, sechs Gärtnern, drei Gruppenleiter, fünf Auszubildende und 37 Menschen mit Behinderung arbeiten Ende der 80er Jahre hier.

Arbeiten für die Stadt Nürnberg

Der Betrieb begann Einjahresflor an die Stadt Nürnberg zu liefern, pflegte die Pflanztröge im Stadtbereich und fing mit dem Verkauf von Bio-Gemüse über Naturkostläden im Stadtgebiet an. Nach drei Jahren musste das Bio-Projekt aufgrund von Unwirtschaftlichkeit eingestellt werden.

Es war noch nicht die Zeit für Bio.

Innerhalb von wenigen Jahren entwickelte sich der Gartenbaubetrieb prächtig: Nach nur fünf Jahren konnten bereits 20% der Zierpflanzen auf dem freien Markt verkauft werden. Die Anzahl der beschäftigten Menschen mit Behinderung stieg auf über 60 an. Sparmaßnahmen der Stadt Nürnberg bezüglich des Blumenschmucks im Stadtgebiet und der ab 1993 neu geltende europäische Binnenmarkt trafen den Gartenbau und führten zu Umsatzeinbußen.

Neue Ideen waren gefragt

Es entstand ein neuer Staudenbereich mit über 400 Arten und passenden Warmgewächshäusern auf dem Gelände. Wer übrigens glaubt, dass die Hühner von „Rent-A-Huhn“ die ersten Tiere im Gartenbau waren, der irrt. Bereits Mitte der neunziger Jahre bevölkerten vier Hausschweine den Gartenbau und verwerteten anfallenden Abfall wie Küchenreste. Auch eine Gartenhacke mit Greiffunktion gehörte für kurze Zeit zum Sortiment des Gartenbaus. Der Erfolg blieb jedoch aus. Die Zierpflanzen- und Staudenproduktion entwickelte sich dagegen so gut, dass bald Küchenkräuter, Heilkräuter sowie asiatische und südländische Kräuter ins Sortiment aufgenommen wurden.



GESCHICHTE: Wo früher die Hindenburg Passagiere aufnahm, steht heute unsere Kita!



ERNTE: Stauden für den Verkauf

Zeit auch mit alternativen Vermarktungsmöglichkeiten wie beispielsweise der Direktvermarktung. In dieser Zeit entstand auch das heute allseits beliebte Kräuterfest, die Teilnahme an regionalen Märkten wie dem Großgrundlacher Gartenmarkt oder auch dem Frühjahrsverkauf an Endverbraucher auf dem Gelände. Anfang der 2000er Jahre arbeiten bereits über 80 Menschen mit Behinderung im Betrieb, ein Beweis für den großen Erfolg.

Dienstleistungssektor entsteht

Abseits von Produkten für Endkunden entstand im Gartenbau kurz vor der Jahrtausendwende auch ein großer

Dienstleistungssektor. Außengruppen säuberten in regelmäßigen Abständen den Faberwald, den Marienbergpark und über 100 Hektar Park- und Außenanlagen verschiedener ansässiger Firmen.

Aufgrund von anhaltendem Wettbewerbs- und Kostendruck begann der Gartenbau in dieser

Ausbau einzelner Bereiche

In den folgenden Jahren werden einige Bereiche konsequent weiter ausgebaut und die Produktpalette erweitert. In den Jahren 2008/2009 beginnt der Gartenbau erstmals mit der Lieferung von Brennholz an Privathaushalte. Während in den 90er Jahren der Verkauf von Bio-Produkten noch ein Nischendasein fristete,

Worum geht es?

30 Jahre Jubiläum in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei

Verkauf von Bioprodukten bereits in den 90er Jahren

Dienstleistungen für das gesamte Stadtgebiet

Seit 2014 zahlreiche neue Projekte wie Hühner, Bienen und Saft

Mittlerweile arbeiten über 100 Menschen mit Behinderung dort



HOLZ SCHICHTEN: Kim Lekphet liebt es mit Holz zu arbeiten

rückt das Thema Ende der 2000er Jahre mehr in das gesellschaftliche Bewusstsein. Der Gartenbau unternimmt einen weiteren Versuch in diesem Bereich. Dieses Mal mit durchschlagendem Erfolg: Ab 2011 umfasst das Sortiment bereits über 140 zertifizierte Bio-Kräuter. Qualität und Vielfalt überzeugen auch die regionale Bio-Handelskette ebl-naturkost, welche die Kräuter prompt in ihr Sortiment aufnimmt und damit den Bekanntheitsgrad weiter steigert.

Hühner als Botschafter

2014 startet das Projekt „Rent-A-Huhn“ und erfährt deutschlandweite Aufmerksamkeit. Nicht nur die Bild-Zeitung berichtet darüber, auch Starkoch Tim Mälzer kommt 2015 für seine ARD-Sendung „Lebensmittelcheck – Alles rund um’s Ei“ zu Besuch in den Gartenbau und ist begeistert. Gleichzeitig starten mit dem „Saftladen“ und der „Flotte Biene“ zwei weitere Projekte. Beim Saftladen bringen Bürger ihr Obst in den Gartenbau

und erhalten daraus frisch gepressten Saft. Mit der flotten Biene spricht das Unternehmen Hobby-Imker an, die ihre Waben zum Schleudern und Reinigen bringen. Die Bienen auf dem Gelände produzieren derweil fleißig eigenen Bio-Honig, der auf der „Bio erleben“ am Hauptmarkt oder in den ebl-Naturkost-Läden verkauft wird. Als Weihnachtsgeschenk der Messe Nürnberg geht unser Honig zu Weihnachten 2016 in die ganze Welt!

Umbau zur Natur-Erlebnis-Gärtnerei

In den letzten drei Jahren wurde der Standort am Marienbergpark in großen Schritten zu einer Natur-Erlebnis-Gärtnerei ausgebaut und liefert damit einen wichtigen Beitrag hin zu einer inklusiven und auch ökologi-



ZUNEIGUNG: Hühner brauchen nicht nur Futter

schen Stadtgesellschaft. Sie ermöglicht damit ein besonderes inklusives, dem Sozialraum angepasstes und im Stadtteil verankertes Erleben in der Natur einer Großstadt und fördert damit Offenheit, Toleranz und Aufgeschlossenheit. Zusätzlich werden die Kompetenzen der Mitarbeiter mit Behinderung für den Bürger erlebbar.

Noris küklenkoje eröffnet

Ein zentrales Element ist die 2017 eröffnete inklusive Kintertagesstätte noris küklenkoje. Sie nimmt Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf ab drei Jahren auf. Sie werden von Heilpädagogen, Erziehern und Kinderpflegern individuell pädagogisch begleitet und gefördert. Durch die unmittelbare Nähe zum Rent-A-Huhn-Gehege, den neuen Mitmachgärten und der Bio-Imkerei können abwechslungsreiche Projekte und Aktivitäten angeboten werden. So erfahren die Kinder gemeinsam die Naturkreisläufe und erleben den Menschen als Teil des Ökosystems,



SAFTPRESSEN: Vor dem Pressen müssen die Äpfel gewaschen und sortiert werden



TOBEN IM SAND: Die Kita-Kinder genießen den Aufenthalt im Freien

Gestalter und Erhalter seiner Umwelt. Das eigene Blockheizkraftwerk steht für Innovation und Nachhaltigkeit. Mit dessen Hilfe ist es möglich, einen Großteil des Wärme- und Strombedarfs des Areals einschließlich der Kita abzudecken.

Ganzjähriger Verkauf

Mit dem „Marktplatz Marienberg“ begann im Jahr 2018 erstmals der ganzjährige Verkauf. Neben Zierpflanzen, Kräutern und handgefertigten Töpferwaren können auch Erzeugnisse aus anderen Werkstätten erworben werden. Ein Café wird dieses Angebot ab 2019 ergänzen. Seit Mitte des Jahres befindet sich auf dem Gelände auch die Töpferwerkstatt von

noris inklusion in neuen, großzügigen Räumen.

Gelebte Ökologie

Eine Neuheit in der Metropolregion Nürnberg ist die für Rollstuhlfahrer barrierefreie Pflanzenproduktion in den neu errichteten Gewächshäusern. So können neue Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung entstehen.

Auf sämtlichen Dachflächen wird das Wasser gesammelt und damit die Gewächshäuser bzw. die Freifläche beregnet. Überschüssiges Wasser wird nicht einfach in die Kanalisation eingeleitet, sondern gesammelt in einem Regenrückhaltebecken. Dieses Becken ist für viele Tierarten, z.B. Amphibien, Insekten oder auch für Vögel ein

zusätzlich geschaffener Lebensraum. Das Wasser wird im Anschluss zurück in den Wetzendorfer Landgraben geleitet.

Ausblick

Die Entwicklung in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei schreitet mit großen Schritten voran: Die Mitmachgärten kommen und bald sollen auch Rotkopfschafe und Alpakas auf dem Gelände einziehen. Für die Menschen mit Behinderung bedeutet das abwechslungsreiche und passgenaue Arbeitsplätze. Das Ergebnis kann sich schon heute sehen lassen: Mitte 2018 arbeiteten bereits weit über 100 Menschen mit Behinderung in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei.

Eigenmarke noris bio

Soziale Verantwortung und Ökologie sind eng verwoben



Unsere Lebensgrundlagen zu schützen „dass Geiz nicht geil ist, wenn es um Nahrungsmittel geht und dass „man ist, was man isst“, ist inzwischen quer durch alle politischen Lager akzeptiert und Konsens. Ein Frühstücksei zu verzehren, bei dem man weiß, wo das Huhn lebt, wie es versorgt wird, was es zu essen bekommt und wie der Lieferweg ist – so ein Ei schmeckt doppelt so gut. Nicht nur das Auge isst mit sondern auch der Verstand! Hier kommt neben der Ökologie auch die soziale Verantwortung ins Spiel. Wenn Firmen Aufträge vergeben, dann allerdings zunächst erstmal weil Qualität, Lieferweg und Preis stimmen. Wenn die Arbeit dann auch noch von Menschen mit Behinderung geleistet wird, umso besser.

Das Ei als Brücke

Also nur wenn ein primäres Bedürfnis befriedigt wird, kommen weitere Auswahlkriterien zum Zug. Am Anfang war also das Ei! noris inklusion liefert Eier und ermöglicht damit den Kunden zusätzlich ein Bekenntnis zu Menschen mit Behinderung abzulegen. Um diese Entwicklung zu unterstützen, hat noris inklusion in den letzten Jahren verschiedene Arbeitsfelder etabliert, bei denen die Kunden direkt mit Menschen mit Behinderung in Kontakt kommen. Je direkter eine Leistungserbringung von Mensch zu Mensch ist, desto direkter wird die Übernahme von sozialer Verantwortung positiv erlebbar. Desto mehr wird sich „Inklusion“ seinen Weg bahnen.

tungen für die Bürger Nürnbergs entwickelt, bei denen frische Ware selbst produziert und quasi „direkt auf den Tisch“ geliefert wird. Die neue Eigenmarke noris bio ist so eine Leistung. Mit den zertifizierten Bio-Kräutern in ihren kompostierbaren Coco-Potts, über die Bio-Eier bis hin zum feinen Bio-Honig ist eine Bio-Marke entstanden, die zeigt, dass Ökologie und soziale Verantwortung zwei Seiten einer Medaille sind. Sie zeigt auch, Stärke in der Produktion in Werkstätten ist primär die Qualität und nicht die Quantität. Dies ist gerade auch dem Umstand geschuldet, dass Arbeitsprozesse so gestaltet werden, dass diese dem Menschen entsprechen. Menschen mit Behinderung sollen bei noris inklusion langfristig einer sinnstiftenden, erfüllenden Arbeit nachgehen können. Dieser Anspruch auf Nachhaltigkeit zeigt sich maßgeblich auch bei den Produkten der Natur-Erlebnis-Gärtnerei. noris bio zeigt, Menschen mit Behinderung können hochwertige Lebensmittel für die Bürger Nürnbergs produzieren. Jedes Jahr auf der „Bio erleben“, der „Werkstätten:Messe“ oder dem Kräutertfest überzeugen sich immer mehr Menschen davon und sind begeistert.

Saft und Honig

Neben unseren etablierten Dienstleistungsangeboten, bei denen Beschäftigte z.B. das Brennholz direkt in die Wohnung liefern, hat die Natur-Erlebnis-Gärtnerei zusätzliche Leis-



IMKEREI: Manfred Mönius (links) entnimmt Waben zum Schleudern

Geschäftsfelder mit Bürgernähe

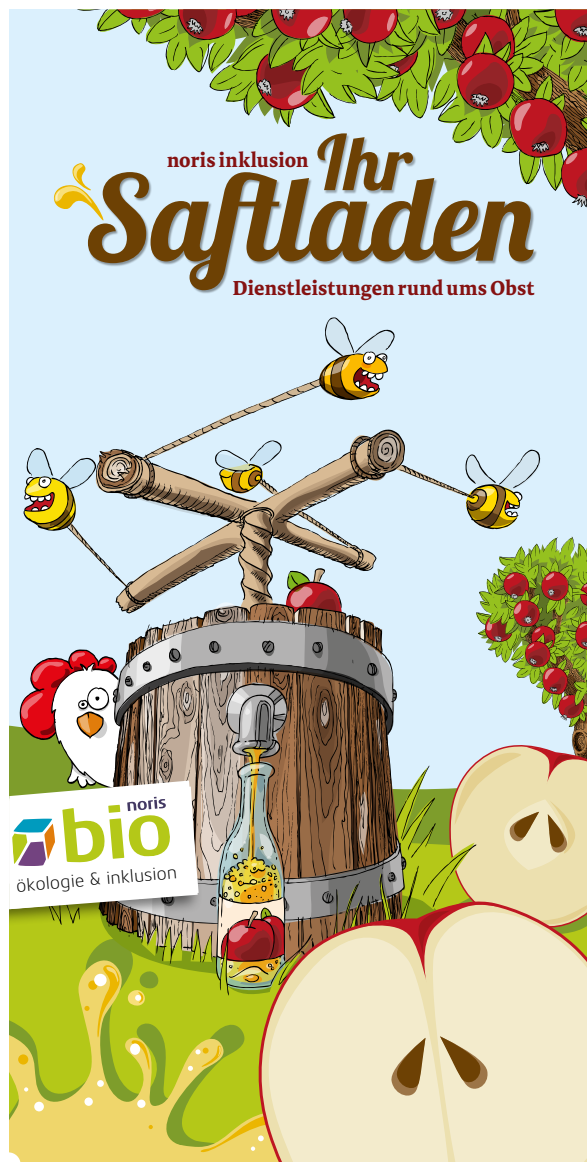
Natur-Erlebnis-Gärtnerei bietet zahlreiche Angebote

Die Angebote der Natur-Erlebnis-Gärtnerei sind geprägt vom Gedanken einer ökologischen, nachhaltigen und inklusiven Stadtgesellschaft. Nach und nach entstehen immer mehr Angebote mit direkter Bürgernähe. Menschen mit Behinderung sind nicht mehr am Rand der Gesellschaft, sondern mitten-drin. Und sie liefern Produkte die den aktuellen Zeitgeist treffen. Das Projekt „Rent-A-Huhn“ machte 2014 den Anfang und verknüpfte erstmals regionale Bio-Produkte mit einem sozialen inklusiven Anspruch. Binnen kürzester Zeit waren die ersten 120 Abos für sechs frische Bio-Eier pro Woche vergeben. Seitdem wird die Warteliste kaum kürzer. Wer einmal ein Huhn hat, der gibt es so schnell nicht mehr her. Passend zum Rent-A-Huhn-Projekt entstand in der unmittelbaren Nähe des Geheges ein Hühner-Lehrpfad. Ein Team von Siemens-Mitarbeitern entwickelte 2015 in Zusammenarbeit mit noris inklusion einen Lehrpfad der über das Projekt Rent-A-Huhn berichtet, gleichzeitig aber auch die aktuellen Themen Bio, Biologische Haltung und moderne Hühnerarten beleuchtet und so den Besuchern vor Ort einen Mehrwert bietet.

Von Bienen und ganz viel Obst

Neben den beliebten Hühnern leben seit 2015 auch einige Bienenvölker auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei am Marienbergpark. Diese stehen zwar nicht zur Anmietung, liefern aber erstklassigen Bio-Honig, der bei Festen und Veranstaltungen regelmäßig zum Verkauf steht. Darüber hinaus können Hobby-Imker zahlreiche Dienstleistungen rund um die Imkerei in Anspruch nehmen: Angefangen vom Schleudern und Reinigen der Waben bis hin zur Abfüllung und einem Service für den Etikettendruck. Wer mit Bienen nicht viel am Hut hat, aber Äpfel und Birnen in seinem Garten, der findet bei noris inklusion ab sofort den „Saftladen“ seines Vertrauens.

Aus dem frisch geernteten Obst pressen die Mitarbeiter mit Behinderung leckeren Saft, der auf über 80 Grad erhitzt und anschließend in „Bag-in-Boxen“ abgefüllt wird.



Alle Projekte in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei haben das gleiche Ziel: Sie binden Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben ein, zeigen eindrucksvoll deren Mehrwert für die Gesellschaft und ermöglichen inklusive Begegnungen.

Garten- und Landschaftspflege

Wir haben die Power

Neben der Pflanzen- und Kräuterproduktion vor Ort entstand seit der Jahrtausendwende der Dienstleistungsbereich „Garten- und Landschaftspflege“.

Beständiges Wachstum

Das Gelände der Firma Siemens in der Vogelweiherstraße und die Liegenschaften der DATEV waren von Beginn an dabei. Ebenso der Marienberg. Zwei Gruppen fuhren anfangs hinaus, um Unrat aufzusammeln, Gräser und Stauden in Form zu halten oder auch Dachbegrünungen zu pflegen.

Die Beschäftigten schätzten die Tätigkeit von Anfang an, findet sie doch im regulären Arbeitsumfeld und nicht im Werkstattbereich statt. Sie sind ihr eigener Chef und das bei jedem Wetter, sind draußen in der



STRANDFEELING: Filiz Sayin, Mathias Petzold und Andrius Auer reinigen den Stadtstrand

Natur, egal ob die Sonne brennt oder der Wind um die Ecke pfeift. Horst Bottesch von der DATEV-Gruppe meint dazu: „Wir haben die Power, da ist das Wetter egal.“

Luitpolthain und den Dutzendteich, um nur einige Gebiete zu nennen. Auch Firmen, wie beispielsweise das Tucherland oder die Polizeidirektion Nürnberg Ost nehmen die Dienste der emsigen Gärtner gerne in Anspruch. Mit der Firma DATEV wurde in diesem Jahr sogar schon „20jähriges Jubiläum“ gefeiert. Ganz neu in der Dienstleistung sind die Wanderbäume, die im gesamten Nürnberger Stadtgebiet stehen. Mittlerweile ist ihre Zahl auf 35 angewachsen. Es gibt also jede Menge zu gießen und zu pflegen für die erfolgreichen Jungs und Mädels von der Dienstleistung.

Ein Erfolgsmodell

Mittlerweile fahren acht Gruppen mit bis zu 50 Personen Tag für Tag hinaus. Sie reinigen die Parkanlagen am Stadtpark, dem Wöhrder See, der Wöhrder Wiese, den



ENGAGIERT: Horst Bottesch ist Gärtner aus Leidenschaft

Inklusive Bildung im Gartenbau Über Mitmachgärten, und Pflanzenbestimmung

Auch inklusive Bildung wird in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei groß geschrieben. Gemeinsam mit dem Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg sowie dem Berufsbildungsbereich (BBB) entstand 2015 die Idee, ein inklusives Projekt im Rahmen einer Lehrerfortbildung zu starten. Das Thema der Fortbildung lautete „Pflanzenbestimmung“ und ließ sich damit hervorragend in das Umfeld der Natur-Erlebnis-Gärtnerei einbetten. Die Idee des inklusiven Lernens ist schnell erklärt: Lehrer und BBB-Teilnehmer erfahren gemeinsam die theoretischen Inhalte und erlernen den Umgang mit entsprechendem Material. Anschließend erfolgt im Marienbergpark die praktische Anwendung. Sowohl im Theorie- als auch im Praxisteil wurden sogenannte Tandems bzw. Tridems aus Lehrern und Menschen mit Behinderung gebildet. Diese staunten und schwitzten gemeinsam bei der Bestimmung heimischer Blumen und Gräser: Löwenzahn? Huflattich? Gar nicht so einfach? Abschließend präsentierten alle Teilnehmer ihre Ergebnisse im Plenum. Auch hier mischten sich die BBB-Teilnehmer völlig selbstverständlich darunter und berichteten



LERNEN IM TANDEM: Pflanzenbestimmung ist nicht einfach

ihre Ergebnisse. Mehr Inklusion ist kaum möglich und das alles ohne langwierige Konzepterstellung. Einfach praktisch umgesetzt!

Regelmäßig besuchen auch Schulklassen oder Kindergärten die Natur-Erlebnis-Gärtnerei. Im Mittelpunkt stehen dabei ökologische Themen, die im Rahmen einer Führung angesprochen werden. Diese Führung übernehmen auch Menschen mit Behinderung, die im Vorfeld extra dafür geschult werden. Dadurch erfahren Sie trotz negativer Bildungskarrieren positive Akzeptanz, gewinnen Selbstvertrauen und entwickeln Verantwortungsbewusstsein.

Demnächst werden Schulen und Kindergärten auch die Möglichkeit haben in der Natur-Erlebnis-Gärtnerei praxisnahe Bildung zu erfahren. In den sogenannten Mitmachgärten erleben sie im Rahmen eines grünen Klassenzimmers den Kreislauf der Natur. Sie säen, pflanzen und ernten Gemüse, während noris inklusion Pflege und Gießdienst übernimmt

30 Jahre
Gartenbau





Geschichte Werk Nord

Wie alles begann

Die im Jahr 1982 eingeweihte Werkstatt in Langwasser war bereits 1984 an ihre Kapazitätsgrenze gestoßen. Kein Wunder, bei jährlichen Zugängen von durchschnittlich 30 Personen. So wurden in diesem Jahr die Weichen für einen weiteren Betriebsteil gestellt.

Grundsteinlegung 1986 erfolgt

In einem damals noch abgelegenen Waldstück an der Sieboldstraße ließ die Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg (WfB) ein Metallrohr vergraben und legte damit den Grundstein für 120 weitere Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Das auf insgesamt 9,17 Mio DM veranschlagte Projekt wurde im Januar 1988 termingerecht fertig gestellt. Auch die Kosten und die geplante Bauzeit konnten eingehalten werden.

Zwischenlösung Geiseestraße

Bis zur Fertigstellung des Neubaus wurden als Übergangslösung Räume in der Geiseestraße angemietet. Zwei Gruppen mit insgesamt 23 Beschäftigten waren hier anfangs untergebracht.

Im September 1988 folgten weitere Beschäftigte aus Langwasser und einige Neuaufnahmen. Es gab einen Sozialdienst, eine gewählte Interessensvertretung behinderter Menschen (IVB), eine Eingangsgruppe und einen Trainingsbereich. Gerade das Thema Ausbildung nahm einen hohen Stellenwert ein. Ein Angebot für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf wurde eingerichtet. Es fanden regelmäßige Besuche der Baustelle statt. Dabei wurden auch die neuen Fahrtstrecken eingeübt.

Einzug in die neuen Räume

Alle waren stolz, als es im Januar 1988 endlich soweit war und der Umzug in die Sieboldstraße erfolgte. In diesem Jahr wurde für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf eine Fördergruppe eröffnet. Sie ist bis zum heutigen Tag ein wichtiger Bestandteil des Angebots und wurde einige Jahre später durch ein Nachmittagsangebot (Einzel- und Gruppenförderung) ergänzt. Nach 30 Jahren zog die Fördergruppe 2017 im Haus um und machte Platz für die Erweiterung einer Schongruppe.

Neue Fertigungsverfahren und Eigenprodukte

Um den gestiegenen Anforderungen der Kunden Rechnung zu tragen, wurden viele Abläufe optimiert, wie z. B. die Fertigung von TV-Tuner-Gehäusen der Firma Grundig. Hier wurde auch der erste Industrieroboter eingesetzt, der das automatische Dosieren von Lötunkten übernahm.

Eine Pulverbeschichtungsanlage wurde aufgebaut, konnte aber die sehr speziellen Anforderungen der Kunden nicht erfüllen und wurde im Jahr 1998 eingestellt.

Auch Eigenprodukte, wie etwa ein Metallophon oder Klangspiele wurden hergestellt. Sie konnten sich aber am Markt nicht behaupten. Die Fertigung für die Automobilierteilsparte der Firma Continental ab Mitte 2000



TEAMARBEIT: Nur in Zusammenarbeit entsteht ein fertiges Produkt



STOLZ: Helga Schlirf arbeitet gerne an ihrer Maschine

festigte die Position des Werks Nord als Standort für Hochtechnologie im Unternehmen.

Worum geht es?

Werk Nord wird 30 Jahre

Wegen großer Nachfrage war dieser zweite Standort notwendig

Erster Industrieroboter kam zum Einsatz

Fertigung für die Automobilindustrie

Wurzeln von Chroma Omada im Werk Nord

Kreative Wurzeln im Werk Nord

Im Werk Nord findet sich auch die Wiege der Töpferei und des Kunststellers Chroma Omada.

Ein Gruppenleiter töpferte kleine Vasen mit seiner Gruppe. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit die Töpferei. Ein anderer Grup-

penleiter bot interessierten Beschäftigten einen Malkurs an. Daraus entstand im Laufe der Zeit die Künstlergruppe Chroma Omada.

Alles unterliegt dem Wandel

Das Gebäude und der Außenbereich haben sich verändert. Wo früher Hühner, Hasen und Gänse für Abwechslung auf dem Speiseplan sorgten, steht heute ein modernes Lager für die Bedarfe der Kunden zur Verfügung. Der alte „Kosmos-Brunnen“ im Atrium wurde 2018 aufwän-

dig renoviert und wieder in Betrieb genommen, auch das Dach wurde saniert.

Der Standort Werk Nord ist gut aufgestellt, um die Erfordernisse der Zukunft erfolgreich zu meistern. Partnerschaftlich, gemeinsam mit den Beschäftigten. Getreu dem Motto „Mittendrin und dabei“.



PRÄZISE: Bei Matthias Rieth sitzt an der Handpresse jeder Handgriff

Technik ist unsere Stärke

Nahe am Kunden

Im Werk Nord mussten in den vergangenen Jahren im Produktionsbereich immer wieder Anpassungen vorgenommen werden. Dies ist unter anderem begründet durch Krisensituationen auf den Weltmärkten wie z.B. im Automotivbereich. Diese zum Teil nicht einfachen Situationen begriff das Werk Nord als Chancen, neue Kunden zu gewinnen und so das Produktportfolio zu erweitern.

Ein Beispiel hierfür ist eine Tätigkeit für unseren Kunden Continental (Automotivbereich), konkret das Einpressen von Zylinderstiften in eine Getriebeplatte. Es wurde Mitte 2000er begonnen. Zum damaligen Zeitpunkt konnten die notwendigen Stückzahlen ohne Schwierigkeiten produziert werden. Durch die Erschließung neuer Märkte und die Anwendung des

Produktes bei weiteren Endkunden von Continental, stiegen die Stückzahlen auf eine Höhe, die mit einer Fertigungsanlage nicht mehr möglich waren.

Durch Kooperation und einer partnerschaftlichen Geschäftsbeziehung mit Continental, konnte eine zweite Anlage beschafft und zum Einsatz gebracht werden. Auch diese reichte nach kurzer Zeit nicht mehr aus und es wurde eine Abendschicht eingeführt. Die Arbeitszeiten beliefen sich täglich auf 14 Stunden. Die Frühschicht begann um 6 Uhr und endete mit der Abendschicht um 20 Uhr.

Die Spitze wurde erreicht, als wöchentlich durch Anpassung von Materialfluss und Optimierung der Anlagenlaufzeit, eine Stückzahl von 18.000 Stück produziert werden konnte.

Arbeiten wo andere auch arbeiten

Die Vermittlung von Beschäftigten auf sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze ist eine zentrale Aufgabe im Unternehmen. Das AAP (ausgelagerte Arbeitsplätze)- Team sucht Unternehmen, die offen für Praktika sind und den Beschäftigten die Möglichkeiten bieten, vor Ort im jeweiligen Unternehmen zu arbeiten. Diese Vermittlungserfolge bringen aber durch das damit verbundene „Wegbrechen“ von fähigen Mitarbeitern auch Probleme für die Fertigung mit sich. Im Metallbereich konnte dieser Entwicklung entgegengewirkt werden, indem ein Produkt auf Teilautomatisierung umgestaltet wurde. Die Reaktionen der Beschäftigten auf die umgestalteten Arbeitsplätze bzw. Abläufe waren sehr positiv.

Metallbereich im Wandel

Im Jahr 2005 war im Bereich Metall/ Stanzerei eine starke Entwicklung zu verzeichnen, Erweiterungen und Umbauten wurden vorgenommen, die Fertigung neu strukturiert. Es können Teile der Kunden vom Stanzen/Biegen, über die spanende und spanlose Fertigung bis hin zur Montage, Endverpackung und Kennzeichnung bearbeitet werden.

In der Fertigung versucht das Werk Nord eine möglichst industrie- und handwerksnahe Produktrealisierung durchzuführen. Deshalb finden sich an den Arbeitsplätzen neben



KONZENTRIERT: Dieter Lehmann bedient die Fertigungsanlage für die Firma Conti selbständig



SCHWERGEWICHT: Martin Lutter bedient die 50 Tonnen Presse mit links

den klassischen Handarbeitsplätzen, Vorrichtungen auf Kniehebelpressen, pneumatischen Vorrichtungen und Werkzeugen auch speicherprogrammierbare Steuerungen (SPC) sowie NC-Technik.

Alles braucht seinen Platz

Die letzten, großen Entwicklungen im Werk Nord wurden im Lager vorgenommen. Altersbedingt wurde das bestehende Regalsystem erneuert und durch ein neues ersetzt. Ebenso gab es eine Erneuerung der Wickelmaschi-

ne, die einen sicheren Transport der Waren mit dem eigenen LKW zu den Kunden ermöglicht. Die Lagerleitung bietet jährlich Kurse und Trainingseinheiten zur Bedienung von Gabelstapler und elektrischer Ameise für die Beschäftigten. Durch eine offizielle Prüfung können Beschäftigte den Gabelstaplerführerschein erwerben und sich so weiter qualifizieren.

Soziale Sicherungssysteme im Wandel der Zeit

Werkstatt heißt auch, kreative Lösungen zu finden und Prozesse zu betrachten und anzupassen, um in Zukunft konkurrenzfähig zu bleiben. Das betrifft nicht nur die Rolle als Partner der Wirtschaft. Auch die Rahmenbedingungen für die Beschäftigten müssen ständig überprüft und optimiert werden. Ziel ist eine Qualifizierung zu erreichen, die eine dauerhafte Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt oder einen ausgelagerten Arbeitsplatz ermöglicht. Grundlage hierfür ist eine Verzahnung der einzelnen Fachbereiche der Werkstatt.

Bei nicht „vermittlungsfähigen“ Beschäftigten muss die Werkstatt weiterhin die Rahmenbedingung bieten können, die jeder individuell braucht. Eine immer größere Rolle spielt auch der Übergang vom Arbeitsleben in die Rente. Hier werden bereits Modelle entwickelt. Das Werk Nord ist heute ein „Allroundtalent“ - als Ort beruflicher Bildung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung, als Vermittler auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und als Partner von Wirtschaft und Industrie.

Worum geht es?

Werk Nord arbeitet für die Automobilindustrie

Qualifizierung für Beschäftigte findet ständig statt

Viele Vermittlungen nach „draussen“

Lager wurde verbessert



AUSGEZEICHNET: Stolz präsentieren die Teilnehmer des Staplerlehrgangs ihr Zertifikat

Zusammenarbeit mit Nachbarn

Gestiftete Platten, der Familientag und viele Spenden

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet noris inklusion erfolgreich mit Partner Continental zusammen.

Einer der wichtigsten Bereiche ist die Bearbeitung von Hydraulikplatten, die Bestandteil der Steuerung für Doppelkupplungsgetriebe in Personenkraftwagen der Firmen Audi, Volkswagen und Skoda sind. Mitte Dezember 2006 wurde im Werk Nord die erste Maschine in Betrieb genommen. In der Woche werden normalerweise zwischen 9.000 und 14.000 Platten gefertigt. Wegen der schwankenden Abrufzahlen ist dabei viel Flexibilität notwendig. 2013 feierten Mensch und Maschine gemeinsam

ein großes Produktionsjubiläum: Die 3.000.000ste Hydraulikplatte wurde ausgeliefert. Um diese hohe Produktivität zu erreichen, wurde im Frühjahr 2008 eine zweite Maschine in Betrieb genommen. Zusätzlich arbeiten seit März 2013 sechs bis acht Beschäftigte bei noris inklusion in einer Früh- und einer Abendschicht. Bis Mitte 2018 wurden schon rund 6,5 Mio Hydraulikplatten gefertigt.

Teilnahme am Familientag

Die gute Zusammenarbeit war für Continental Grund genug noris inklusion in den Jahren 2015 und 2018 zum Familientag des Unternehmens

einzuladen. Noris inklusion kam gerne und präsentierte die eigenen Leistungen vor Ort. Anhand von Produktmustern wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit dargestellt und Mitarbeiter vor Ort informierten über die Leistungen für Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus wurden Bio-Kräuter aus dem Gartenbau und Töpferwaren zum Verkauf angeboten. Es entstanden viele gute Gespräche mit Mitarbeitern und Familienangehörigen, die über das breite Spektrum von noris inklusion erstaunt waren. Auch Werksleiter, die zuständigen Disponenten und Arbeitsvorbereiter besuchten den Stand. Doch damit nicht

genug: Regelmäßig sammeln die Angestellten von Continental Geld, um dies einem guten Zweck zukommen zu lassen. In den letzten Jahren gingen die großzügigen Spenden in Höhe von über 4.000,- Euro an noris inklusion. An dieser Stelle herzlichen Dank!



GROßES INTERESSE: Der Stand von noris inklusion beim Familientag von Conti war immer gut besucht

Erfolgsmodell Waldcafé

Kuchenproduktion am laufenden Band

Im Juli 2014 beginnt eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte: Das Waldcafé im Walderlebniszentrum Tennenlohe wird eröffnet.

Besucherwunsch geht in Erfüllung

Das Walderlebniszentrum hatte seinen Besuchern viel zu bieten: einen Naturerlebnispfad, Wissenswertes über die Tiere des Waldes, Werkzeuge zur Holzbearbeitung und einen Waldspielplatz, um nur einiges zu

nennen. Was es nicht gab war ein Café. Diesen Wunsch erfüllte noris inklusion im Sommer 2014. Seitdem hat das Waldcafé von März bis Oktober samstags und an Sonn- und Feiertagen geöffnet.



LECKER: Kaffee und Kuchen frisch zubereitet



Kuchenproduktion läuft

Die leckeren Kuchen entstehen unter der Regie von Susanne Brem in der Küche im Werk Nord. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort und den Beschäftigten, die im Café die Bestellungen entgegennehmen sind sie das „Waldcafé-Team“. Für ein normales Wochenende werden 10 bis 15 Kuchen und Torten gebacken. Eine Herausforderung für das gesamte Küchenteam! „Ohne den Teamgeist und den großen Zusammenhalt im Küchenteam wäre dies nicht zu stemmen“, sagt Susanne Brem.

ROUTINIERT: Bianca Kasten bedient die Kunden

Erfolgreich im vierten Jahr

Längst ist das Caféwochenende in der Sommersaison zum festen Bestandteil im Alltag der Küche geworden. Auch die Beschäftigten, die in Tennenlohe bedienen und den Besuchern gerne die Funktion des Bestellzettels erklären, meistern die Herausforderung mit Bravour. Viele sind schon von Anfang an dabei und möchten ihren Arbeitsplatz im Café nicht mehr missen. Die Besucher genießen leckeren Kaffee und Kuchen unter schattigen Bäumen und planen schon den nächsten Besuch im Waldcafé.





Geschichte Förderwerkstatt Buch

Passgenaue Arbeitsplätze mit viel Selbstbestimmung

Beschäftigte in einem Leistungstief oder in einer Krisensituation bedürfen einer gezielten fachlichen Hilfe, um sich wieder zu festigen und nicht ihre „Werkstattfähigkeit“ zu verlieren. Diese Erfahrung und ein denkmalgeschütztes altes Bauernhaus aus dem 15. Jahrhundert waren der Grundstein für das Kompetenzzentrum im Nürnberger Stadtteil Buch. Angefangen als Förderwerkstatt Buch bot sie anfangs 14 behinderten Menschen an ihre jeweilige Situation angepasste Beschäftigungsmöglichkeiten in einem ruhigen, strukturierten und geschützten Umfeld. Ziel dieser Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung ist die Rückführung auf einen

regulären Werkstatt-Arbeitsplatz. Beschäftigte haben in Buch also die Möglichkeit in einem eher therapeutischen Rahmen dort zu arbeiten und kehren bei gewonnener Handlungssicherheit und Leistungsstabilisierung in die bestehenden Betriebsstätten der noris inklusion zurück.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind in Buch vielfältig und reichen von verschiedenen Steck- und Montagearbeiten bis hin zum unverwechselbaren Markenzeichen, den Kunstkarten. Mit der Produktion der Kunstkarten entwickelten die Mitarbeiter im Kompetenzzentrum ein verkaufsfähiges Alleinstellungsmerkmal. Anfangs gab es mit der Nürnberger Burg nur ein

einziges Motiv, später fast 110 verschiedene Motive zu verschiedenen Themen von Ostern über Urlaub bis hin zu Weihnachten. Die Produktion fand auf einem beachtlichen künstlerischen Niveau statt. Unter Verwendung geeigneter Techniken und in verschiedenen Teilschritten wurde die Karte komplett von Menschen mit Behinderung gestaltet.

Stand in den ersten 15 Jahren das Arbeiten im Mittelpunkt, das den Menschen mit Behinderung Struktur und Sicherheit vermittelte, kam es den Beschäftigten in den Folgejahren immer mehr darauf an, ihre eigene Arbeitsfähigkeit zu erfahren und eigene Stärken kennenzulernen. Dieser

Wandel spiegelte sich spätestens in der Umbenennung des Förderzentrums Buch in das Kompetenzzentrum Buch konsequent wider und symbolisiert damit gleichzeitig auch einen allgemeinen Perspektivenwechsel in der Pädagogik.

So waren in den Anfangsjahren noch eine Rhythmusgruppe, Bewegungsangebote und wöchentliche Gruppengespräche bevorzugte Begleitmaßnahmen. Später war das pädagogisch-therapeutische Angebot deutlich umfassender, differenzierter und durch



KUNSTKARTEN: Die Bemalung erfordert eine ruhige Hand



UNTERSTÜTZUNG: Regelmäßige Gespräche geben Sicherheit zurück

mehr Selbstbestimmung geprägt.

Mittlerweile wirken die Mitarbeiter mit Behinderung bei der inhaltlichen und organisatorischen Gestaltung der wöchentlich stattfindenden Projekte und Kurse mit. Dadurch erfahren Sie eigene Vorlieben und entdecken bei deren

Umsetzungen die eigenen Stärken und Kompetenzen. In Zusammenhang mit Instrumenten wie der Teilhabeplanung oder der integrierten Zukunftsplanung gelingt es den Beschäftigten mit Behinderung dann eine Perspektive für ihr Arbeits- und auch Privatleben zu entwickeln. Seit Bestehen des Kompetenzzentrums konnten ca. 150 Personen wieder auf einen Werkstattplatz zurück geführt werden. Aktuell besuchen 13 Beschäftigte das Kompetenzzentrum Buch.

ZUKUNFTSPLANUNG: Sandra Schlehüber hat ihre Zukunft fest im Blick



Worum geht es?

Kompetenzzentrum Buch wird 30 Jahre

Hilfe für Beschäftigte in Krisensituationen

Vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten

Eigene Zukunft selbst bestimmen

Zukunftsplanung

Wünsche



Arbeit

Individualität



Kompetenz

Ruhe

Zukunft

Rück-
führung

Reflexion



**Krisenbewältigung
Fertigkeiten**



**Entlastung
Ressourcen**



zentrum Buch



**Stärken
Teilhabe
Gespräche
Tages-
arbeitsplätze**

Der Mensch und seine Stärken

Integrierte Zukunftsplanung wurde in Buch entwickelt

Was möchte ich arbeiten? Mit wem möchte ich befreundet sein? Wo will ich wohnen? Alles Fragen die sich jeder Mensch irgendwann in seinem Leben stellt. Antworten zu finden ist oft nicht leicht. Deshalb wurde in der Förderwerkstatt in Buch die Integrierte Zukunftsplanung, kurz IZP entwickelt. Ausgangspunkt ist das Instrument der Persönlichen Zukunftsplanung von Stefan Doose, ein Planungsinstrument, das sich auf die Fähigkeiten und Stärken einer Person konzentriert. Damit soll der Mensch mit Behinderung eine Vorstellung einer für ihn wünschenswerten Zukunft entwickeln und steht dabei im Fokus des Prozesses. Er lernt,

eigene Wünsche, Träume und Vorstellungen zu formulieren. Er macht sich Gedanken, wer ihm bei der Umsetzung seiner Vorstellungen behilflich sein kann und formiert so seinen Unterstützerkreis. In regelmäßigem und planvollem Vorgehen erarbeitet sich der Einzelne mit seinem Unterstützerkreis konkrete Umsetzungsschritte in eine Zukunft nach seinen Wünschen und Vorstellungen.

Die Zukunftsplanung soll dabei in den Alltag der Menschen mit Behinderung einfließen und integriert werden. Deshalb wurde bei noris inklusion ein Konzept mit dem Namen „Integrierte Zukunftsplanung“


entwickelt. Mit diesem Konzept soll die Zukunftsplanung praktikabel und im ganz normalen Alltag anwendbar sein. Der behinderte Mensch steht mit seinen Stärken und Potentialen dabei stets im Mittelpunkt.


In der Praxis

Das dies nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis funktioniert, beweist Johanna Reinelt aus dem Werk Süd: „Am Anfang war es ungewohnt für mich, dass ich selbst über mich und meine Stärken oder Wünsche nachdenke. Aber ich habe mich respektiert gefühlt und bin sehr zufrieden mit meiner Zukunftsplanung. Ein großer Traum von mir ist

zum Beispiel, nach Amerika zu gehen. Berufliche Ziele muss ich noch finden.“ Mittlerweile wird die Integrierte Zukunftsplanung in nahezu allen Bereichen der noris inklusion von den Werkstätten, über die Wohnheime bis hin zum Ambulant Betreuten Wohnen erfolgreich umgesetzt und ermöglicht so ein noch selbstbestimmteres Leben.


Fragen und Themenfelder






Was, wo und wie will ich arbeiten?

Was sind meine Stärken und Fähigkeiten, Schwierigkeiten?



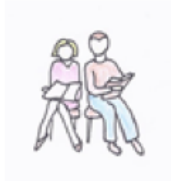
Wie, wo und mit wem will ich wohnen?

Was will ich persönlich u. beruflich erreichen?




Freizeit: Wie, wo und mit wem möchte ich meine Freizeit/Privatleben gestalten und verbringen?

Welche Unterstützung brauche ich?



Bildung: Was, an welchen Orten, mit wem will ich noch lernen?

Welche Maßnahmen werden eingeleitet?







3





**Partner für
Menschen
mit Behinderung**

-  Individuelle Arbeitsplätze
-  Weiterbildung und Qualifizierung
-  Selbstbestimmte Wohnformen
-  Vielfältige Freizeitangebote

Viele reden
über Inklusion
—
Wir ermöglichen
sie.